

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT**

Abgeordnete Christian Meyer, Anja Piel und Imke Byl (GRÜNE)

Moorbrand (Teil 2)

Anfrage der Abgeordneten Christian Meyer, Anja Piel und Imke Byl (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 28.09.2018

Seit dem 3. September 2018 brennt nach Raketenbeschuss durch die Firma Airbus Helicopters im Emsland großflächig ein Moor. Laut NOZ vom 21.09. wurden die Feuerwehren zu spät informiert: „Heftige Kritik an der Koordination des Großbrandes auf der Wehrtechnischen Dienststelle gibt es jetzt auch seitens der Freiwilligen Feuerwehr des Emslandes. ‚Wenn wir sofort mit großer Einsatzstärke im Gelände gewesen wären, hätten wir das Feuer vermutlich schnell löschen können‘, sagte ein Feuerwehrexperte. Das Feuer war am 3. September nach Raketentests ausgebrochen und breitete sich durch die Trockenheit rasch aus. Gerade am darauf folgenden Wochenende wäre es ein Leichtes gewesen, 150 bis 200 Einsatzkräfte der ‚Freiwilligen Feuerwehren aus dem Emsland zu aktivieren‘. Diese hätten leicht einen großen und sicheren Sperrriegel um die da noch überschaubare Brandfläche errichten können.“ (NOZ vom 21.09.2018)

Laut NDR vom 19.09. („Moorbrand: Ist Munition Gefahr für Einsatzkräfte?“) liegt nach Informationen von NDR 1 Niedersachsen Kreisen der Bundeswehr zufolge möglicherweise Munition von Waffentests auf dem Gelände, die nicht gezündet wurde. Das Brandgebiet gilt offiziell als blindgängergefährdet: „Ein Feuerwehrsprecher kritisierte am Mittwoch allerdings, dass es kaum möglich sei, an Informationen von der Bundeswehr zu gelangen. Bei einer Lageanalyse am Dienstagabend war die Bundeswehr nach NDR-Informationen bereits vom Krisenstab aufgefordert worden, besser über den Moorbrand zu informieren. Weder die Bundeswehr, auf deren Gelände der verheerende Großbrand wütet, noch der Landkreis Emsland oder die Samtgemeinde Sögel konnten sich heute bisher auf Nachfrage von NDR.de zum Stand der Dinge äußern.“

1. Wurden in der Brandbekämpfung und Kommunikation wurden aus Sicht des Landes Fehler gemacht, gegebenenfalls welche?
2. Welche Kenntnis hat das Land über Munitionsreste und chemische Kampfstoffe auf dem Gelände?
3. Sieht das Land die Sicherheit der Einsatzkräfte gewährleistet, wenn die Bundeswehr bestimmte Gebiete, in denen Feuerwehrlaute eingesetzt waren, erst danach mit Sprengstoffspürgeräten absucht?

(Verteilt am 02.10.2018)